

sie rösten und verzehren. Die Maid sah es, redete den Viehhirten zu und sprach: „Zur guten Stunde bitte ich, laßt mir die Krabben!“ Die Burschen wiesen ab und hörten nicht darauf und sagten: „Wir rösten sie erst recht und essen sie!“ Da sprach sie ihnen dringend zu und flehte, zog ihr Gewand aus und kaufte die Krabben. Da ließen die Burschen sie ihr alsbald ab. Da bat sie den Zenmeister Gi^o, ließ Spruch und Flehen tun und ließ sie frei. Nach diesem aber, da sie in die Berge ging, siehe, da wollte eine grobe Schlange einen großen Frosch verschlingen. Da sprach sie der großen Schlange zu und sagte: „Laß mir diesen Frosch! Ich will dir auch viel Opfergaben¹⁾ dafür verehren.“ Die Schlange hörte und antwortete nicht darauf. Das Mädchen tat die Opfergaben zusammen, betete²⁾ und sprach: „Ich will dich als Gott verehren. Zur günstigen Stunde bitte ich, laß ihn mir!“ Sie hörte nicht darauf und schlang erst recht. Da sprach sie wieder auf die Schlange ein und sagte: „Nimm mich statt dieses Frosches und mache mich zur Frau! So bitte ich, laß ihn mir!“ Da hörte die Schlange, hob den Kopf in die Höhe und blickte der Maid Antlitz groß an und spielte den Frosch frei. Die Maid machte mit der Schlange ab und sagte: „Komm heute in sieben Tagen!“ Alsdann erzählte sie Vater und Mutter und berichtete die Sache mit der Schlange genau. Da betrüben sich Vater und Mutter und sagten: „Du bist unser aller einziges Kind. Was hat dich berückt, daß du unmögliche Worte tust!“ Zu der Zeit war der Daitoku Gyōgi in dem Shinchō-Tempel³⁾ im Gau Kihō. Da ging sie hin und sagte ihm die Sache. Der Daitoku hörte es und sprach: „Ja, bei dem Worte ist schwer zu raten. Nur das eine gibt es: fest an die Drei Kleinodien zu glauben!“ — Da nahm sie die Lehre an, ging nach Hause zurück, und da nun die Nacht des angesetzten Tages kam, verschloß sie das Haus, machte sich stark, tat vielfältig Gelübde und glaubte an die Drei Kleinodien. Die Schlange umschlich das Haus, wälzte sich auf dem Bauche auf und nieder und schlug mit dem Schwanz an die Mauer, stieg auf des Hauses First, riß (mit dem Maule) das Gras weg, öffnete und ließ sich vor die Maid niederfallen. Trotzdem jedoch kam die Schlange nicht an die Maid selbst heran. Nur ein lärmend Geräusch war da wie von Tanzen und Beißen und Zerkauen. Da sie andern Tages nachsah, waren da acht große Krabben beisammen, hatten diese Schlange ganz und gar zerteilt und

in Stücke zerschnitten. — Daraus ist zu wissen: Die losgekauften, freigelassenen Krabben vergalten die Wohltat. Selbst das kleine Geier⁴⁾ vergilt die Wohltat, wenn es Wohltat empfangen hat. Wie sollte der Mensch Wohltat vergessen können? — Seither hielt man des Yamashiro-Bergflusses große Krabben hoch und wert, freute sich und ließ sie frei.

Dreizehntes *En^o*. Jemand entrennt in Liebeslust und liebt II 13
der Kijō-Himmelsjungfrau Bild, findet Erhörnung und seltsame
Zeichen tun sich kund.

Im Lande Izumi, im Gau Izumi, im oberen Bergtempel Blutstropfen⁵⁾ war eine Kijō-Himmelsjungfrau⁶⁾-Beistatue. Zu Shōmu Tennō's erlauchter Zeit kam ein Ubasoku des Landes Shinano zu diesem Bergtempel und weilte daselbst. Der Himmelsjungfrau Bild schauend, entflammte er in Liebeslust, hing sein Herz an sie und liebte sie. Jeweilen um die sechste Stunde flehte er und sprach: „Hold wie die Himmelsjungfrau anzuschauen gib mir eine Maid!“ Da träumte dem Ubasoku, daß er der Himmelsjungfrau Bildnis ehelichte. Da er des andern Tages sah, da war der Statue Schurzgewand⁷⁾ an dem Schoße mit Unreinem befeckt. Da der Gyōja es erblickte, ward er voll Scham und sprach: „Um eine Maid, die dir gleicht, habe ich gefleht. Warum — wozu ich viel zu gering bin — kommt die himmlische Jungfrau eigens selbst, mit mir zusammenzusein?“ und schämte sich und sagte keinem andern davon. Die Schüler hörten es im geheimen. Darnach bezugeten diese Schüler ihm keinerlei Verehrung mehr. Darum schalt er sie und trieb sie von sich. Vertrieben, gingen sie zum Dorf hinaus, redeten übel über den Meister und taten die Sache kund. Da die Leute des Dorfes es vernahmen und gingen, die Wahrheit zu erfragen, und nun das Bildnis sahen, da war es vom Samen befeckt. Der Ubasoku aber konnte länger nichts verbergen und erzählte alles, wie es gewesen.

Wisse und verstehe recht: Wer tief es glaubt, der wird gewiß darin erhört. Das ist wunderbares Geschehen. Wie es in dem Nirwana-Sutra heißt: Der Viel-Unzüchtige entbrennt in Lust zu dem gemalten Weibe. — Das ist hiemit gesagt.